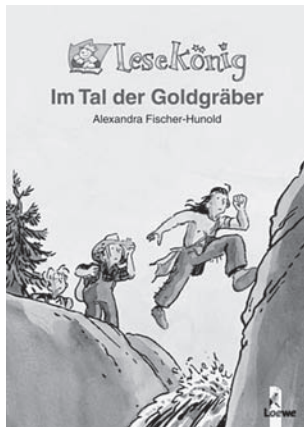


Neue Bücher, die sich besonders zum Vorlesen eignen

Maria Riss

Neue Bücher gibt es zuhauf, viele spannende Titel sind auch in diesem Frühling erschienen. Nicht alle Bücher eignen sich aber gleich gut zum Vorlesen, Vorlesebücher müssen möglichst direkt erzählen, die Figuren müssen Identifikationsmöglichkeiten bieten, und zwar für Jungen wie für Mädchen, sie müssen Emotionen wecken und ansprechen, sie müssen so einnehmend sein, dass die Zuhörenden erfahren, wie lohnend das Lesen von längeren Textpassagen sein kann.

Alexandra Fischer-Hunold: Im Tal der Goldgräber, Loewe



Reihe Lesekönig

Kat lebt im Wilden Westen. Wie ein Mädchen sieht sie nicht gerade aus, und danach benehmen tut sie sich schon gar nicht. Ständig draussen, dauernd am Angeln und Rumtreiben. Aber heute hat sich diese Rumtreiberei wenigstens gelohnt: Kat hat im Bach einen Klumpen Gold gefunden: «Verdammt, ich

muss schnellsten nach Suncity, um meinen Claim registrieren zu lassen, möglichst unbemerkt, verdammt, ich bin reich!», überlegt sie. Schon am nächsten Morgen ist sie unterwegs, den Eltern hat sie einen Zettel hinterlassen, sie sei in ein paar Tagen zurück, sie müsse etwas Dringendes erledigen. Ihr Bruder Joshua hat ihr Verschwinden aber bemerkt, er holt Kat ein, und so wandern sie gemeinsam nach Suncity. Dass sie auf dieser Wanderung gefährliche Abenteuer erleben, dass sie von Halunken überfallen werden und Schurken austricksen müssen, ist klar, schliesslich ist dies ein Westernroman! Spannend, witzig und unterhaltsam ist diese Geschichte. Die Abenteuer von Kat werden linear in einer direkten Sprache und vielen Dialogen erzählt. Die zahlreichen comicähnlichen Bilder illustrieren das Geschehen, sie erinnern stellenweise etwas an den berühmten Comic-Helden Lucky Luke. Das Buch sei allen Kindern ab etwa 8 Jahren zur Unterhaltung wärmstens empfohlen.

Paul Maar: Herr Bello und das blaue Wunder, Oetinger



Der Vater von Max ist Apotheker. Schon alle seine Vorfahren waren Apotheker. Die Mutter von Max lebt in Australien, sie sucht dort mit einem neuen Mann nach Abenteuern.

Max ist zehn Jahre alt und wünscht sich einen Hund, seit Jahren schon. Schliesslich lässt sich Papa überreden, und eine einzigartig

schöne Strassenmischung von Hund zieht bei den beiden ein. Alles wäre gut gegangen, wenn da nicht diese alte Frau in die Apotheke gekommen wäre und Papa eine Flasche mit einer geheimnisvollen blauen Flüssigkeit überreicht hätte. Max lässt die Flasche fallen und Bello, der Hund, schleckt die Flüssigkeit vom Boden auf. Es dauert nicht sehr lange, bis es passiert: Bello verwandelt sich in einen Menschen. In einen Mann, der sich allerdings mit menschlichen Verhaltensweisen und Gewohnheiten überaus schwer tut. Mit den engen Kleidern beispielsweise, mit den unpraktischen Tischmanieren oder mit der Art, wie Menschmänner pinkeln.

Paul Maar hat ein Buch geschrieben, das den meisten Kindern gefallen wird. Ganz in der Manier seiner «Sams-Geschichten» ist auch die Erzählung von Herrn Bello voller Situationskomik, voll von verzwickten Verwechslungsgeschichten und unvorhersehbaren Komplikationen. Ein ideales Vorlesebuch für Kinder ab etwa 9 Jahren.

Gabriele Beyerlein: Der Berg des weissen Goldes, Thienemann

Die Geschichte spielt zur Zeit der Kelten in der Nähe von Salzburg. Die Menschen der kleinen Siedlung sind alle sehr wohlhabend, das Salz, das weisse Gold, lässt sich gut gegen Handelsware eintauschen. Eines Tages vermisst der Bronzeschmied des Dorfes ein kostbares Amulett. Sofort wird Bricco verdächtigt. Bricco, der erst seit kurzer Zeit im Dorf lebt, Bric-



würde. Ihr gelingt es schliesslich, die anderen Dorfbewohner von Briccos Unschuld zu überzeugen.

Einmal mehr gelingt es der Autorin, historische Fakten mit einer sehr spannenden Erzählung zu verknüpfen. Lesende bekommen eine detailreiche Schilderung der Lebensumstände zu jener Zeit. Eine Vielzahl der erwähnten Gegenstände können im Keltenmuseum der Stadt Hallein bei Salzburg bewundert werden, dort gibt es auch ein Salzbergwerk, keltische Gräber und Überreste keltischer Siedlungen. Keltische Fundgegenstände lassen sich auch in der Schweiz in fast allen historischen Museen bewundern. Die Geschichte eignet sich sehr gut für einen fächerübergreifenden Unterricht und zum Vorlesen für Kinder der Mittelstufe.

Wiesner / Müller / Mattel: Müssen Tiere Zähne putzen? ... und andere Fragen an einen Zoodirektor, Hanser



nur viel über Tiere, er schreibt auch Antworten, die Kinder verstehen. Er zieht witzige Vergleiche, macht mit seinen differenzierten Auskünften Kinder wie Erwachsene schlauer.

co, dieser Aussenseiter, dieses schwache Bürschchen. Bricco rennt weg, im letzten Moment. Er flieht dahin, wo ihm ohne Licht der Feuer-späne sicher niemand folgen wird: in die finsternen Bergstollen, wo das kostbare Salz abgebaut wird. Nur Attia, die Tochter des Schmieds, glaubt an seine Unschuld, sie weiss, dass Bricco niemals stehlen

Das Buch ist sehr kostbar aufgemacht, mit Leinenrücken und wunderschönen, kunstvollen Bildtafeln, die wohl eher erwachsene Leser und Leserinnen ansprechen. Trotzdem, der Inhalt des Buches wird den meisten Kindern gefallen, die kurzen Geschichten eignen sich sehr gut zum Vorlesen, sie sind unterhaltsam und lehrreich zugleich, ideale Zwischenlektüren für Kinder und Erwachsene.

Marcus Sedgwick: Das Buch der toten Tage, Hanser



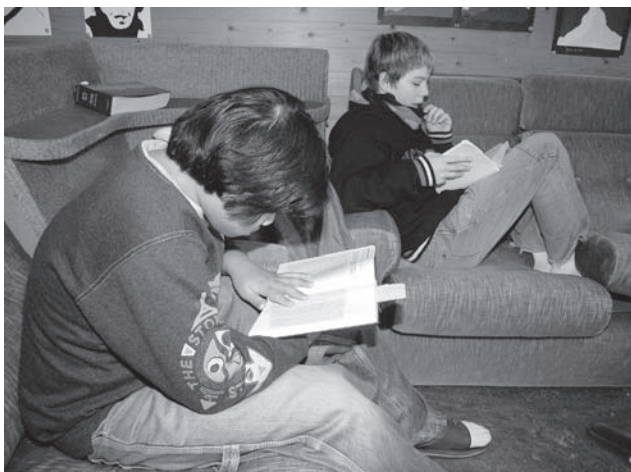
Seit der fünfzehnjährige Boy denken kann, lebt er bei Valerian, einem Magier und Illusionisten. Valerian braucht ihn als Gehilfen, als Diener und als seinen Sklaven auch. Immer griesgrämiger wird der Alte und schliesslich lüftet er sein Geheimnis: sein Ende naht. Die Zeit der toten Tage, die Zeitspanne zwischen Weihnachten und Neujahr, wird in diesem Jahr

besonders gefährlich. Da wird das Böse, die dunkle Macht, ihn holen kommen. Boy muss ihm helfen, sie müssen ein geheimnisvolles Buch finden. Nur damit lässt sich der Pakt, den Valerian vor 15 Jahren mit dem Teufel abgeschlossen hat, wieder lösen. Boy und sein Meister suchen auf Friedhöfen, in alten Klöstern; Morde passieren und Menschen verschwinden in dieser Zeit der toten Tage. Sie suchen in der Kanalisation und bei Meister Kepler, dem Erfinder, dem Erschaffer unheimlicher, neuer Maschinen, und nur noch ein paar Stunden bleiben bis Neujahr.

Ob der Teufel gewinnt oder doch das Gute siegt? Das sei hier nicht verraten, da sich die Lektüre für Liebhaber von Gruselgeschichten sonst zu wenig lohnt. Viele verschiedene Figuren, deren Geschichten und Zeugnisse machen diese Lektüre nicht eben einfach. Die Handlung ist aber dermassen unheimlich und spannend, dass Lesende mit starken Nerven nicht aufhören können. Cover und Titel versprechen eine gruselige Spannung; in diesem Fall stimmen für einmal Inhalt und Verpackung überein. Für Jugendliche.

Leseanimation im Jugendtreff

Ruth Fassbind-Eigenheer



Ob sich unter den Jugendlichen auch solche, die im Allgemeinen nicht zu den Leserinnen und Lesern zählen, zum Lesen animieren lassen – dies wollten die Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) in Luzern und die Bibliomedia Schweiz wissen. Gemeinsam konzipierten die beiden Institutionen das Projekt «Lesespass im Jugendtreff», das von der HSA umgesetzt wurde. Die Bibliomedia lieferte massgeschneiderte Buchkollektionen. Fazit: Auch in einem sehr schwierigen Umfeld lässt sich etwas bewegen. Allerdings dürfen die Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden. Der grösste Teil der Treffbesucher waren männliche jugendliche Ausländer. Und diese werden nicht über Nacht zu Leseratten. Kontinuierliche Animation und Motivation sowie ein zielgruppengerechtes Angebot können jedoch etwas bewirken! Im Folgenden einige Erkenntnisse und Ideen, wie sie im Verlaufe des Projektes gewonnen und entwickelt wurden:

Anregende «Leseräume», die auch Rückzugsmöglichkeiten bieten (geschützte Lesecken, «Lesehöhlen» etc.), sollen zusammen mit den Jugendlichen gestaltet werden.

Jungen mit schwacher Lesekompetenz können am ehesten mit stark bebilderten Büchern zu interessanten Themen – sprich: Sachbüchern in Form von Bildbänden – fürs Lesen bzw. Betrachten gewonnen werden. Die Bücher müssen für alle offen zugänglich präsentiert werden und deren Cover sollen gut sichtbar sein.

Zum Angebot an Lesestoff gehören Zeitschriften, die Jugendliche thematisch ansprechen (z. B. Bravo, Auto- oder Computerzeitschriften), und Informationsbroschüren zu für Jugendliche relevanten Themen (Sexualität, Aids, Suchtprävention etc.).

Eine einfache und dabei sehr konkrete Form der Leseförderung, die unmittelbare Resultate zeigt, ist das gemeinsame Kochen anhand von Kochbüchern. Denn diese wollen gelesen sein!

Werden die Jugendlichen dazu gebracht, Informationen für Veranstaltungen, die im Jugendtreff stattfinden sollen, selbst zu beschaffen und zu sammeln, so ist das eine sehr wirksame Form von Leseanimation. Das eigene Verfassen und Gestalten von Plakaten und Flyern bildet die Ergänzung dazu. Wandzeitungen bieten eine ideale Plattform für den Meinungsaustausch. Lesen und Schreiben sind hier gefragt und werden gefördert. Jugendliche sind am kreativen Aspekt der Sprache, an Klang, Rhythmus und Wortspielereien interessiert. Eine Sammlung von Gedichten kann daraus resultieren. «Aufgabenhilfe» im ausserschulischen Raum ist bei vielen Jugendlichen willkommen: Unterstützung bei Recherchen für Vorträge, bei Schulaufgaben, bei der Zusammenstellung von Bewerbungen etc.

Eine Begegnung mit Literatur kann auch übers Zuhören geschehen. So stiess eine im Freien und spontan organisierte Lesung eines kurdischen Jugendtreffmitarbeiters, der eigene Texte in seiner Muttersprache und in deutscher Übersetzung vortrug, auf grosses Interesse. Gerade für ausländische Jugendliche sind Vorbilder, das heisst Autoren mit Migrationserfahrung, wichtig.

Zum Schluss: Für Jungen ist eine männliche Bezugsperson, die Bücher liest, als Identifikationsfigur sehr wichtig. Lesende Väter, Lehrer, Jugendtreffleiter etc. sind gefragt!

E-Learning, Kursangebot für deutsch-sprachige Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten

Barbara Gadiant, Margrit Goop



«Der Sonderpreis «Lesen und Schreiben lernen mit ICT» des Wettbewerbs «Ritter der Kommunikation» wird an Projekte vergeben, die Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten anregen, den Zugang zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) zu suchen.» So lautete die Ausschreibung des Bundesamts für Kommunikation BAKOM. Wir, Barbara Gadiant und Margrit Goop, sind die Gewinnerinnen des Sonderpreises für unser Kursangebot «Schreib weiter».

Seit 15 Jahren unterrichten wir in Basel deutschsprachige Erwachsene in Lesen und Schreiben. Es sind Leute, die von Illittrismus betroffen sind, das heisst Menschen, die trotz neunjähriger Schulzeit Defizite in den Kulturtechniken «Lesen und Schreiben» aufweisen.

Nach zwei Jahren verlassen die TeilnehmerInnen mit viel Mut, Lust am Schreiben und einiger Lese- und Schreibsicherheit den Kurs. Doch wer nicht regelmässig weiterschreibt und -liest, so zeigt es uns die Praxis, droht in alte Muster zurückzufallen. Mit fortschreitender Digitalisierung des Arbeitsplatzes und der Weiterbildungsangebote kommen immer neue Schreib Anforderungen an die (ehemaligen) Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer dazu.

Unser neues Kursangebot «Schreib weiter» richtet sich an Erwachsene, die den zweijährigen Kurs «Lesen und Schreiben für deutschsprachige Erwachsene» abgeschlossen haben.

Auf der Suche nach einer optimalen Weiterbetreuung haben wir die Idee eines Fortsetzungskurses auf der Basis von «blended learning» entwickelt: Damit können wir die TeilnehmerInnen in ihrem Alltagsschreiben begleiten, sie gleichzeitig zu Weiterbildungsangeboten auf E-Learning-Basis ermutigen, sie in die Welt der Informationstechnologien einführen.

«Schreib weiter»

Jährlich werden 2 Module à 8–10 Wochen angeboten, die einen thematischen und einen Rechtschreibschwerpunkt haben. Aufgaben dazu werden zweiwöchentlich im virtuellen Kursraum veröffentlicht.

Struktur:

Drei Abende Präsenzlernen, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einander und die Lernplattform kennen lernen. Sieben Wochen Lesen und Schreiben auf einer E-Learning-Plattform.

Die Kursleitung stellt alle zwei Wochen Angebote zum Lesen und Schreiben sowie Arbeitsblätter zum Downloaden in den virtuellen Kursraum. Die TeilnehmerInnen schicken Texte und Arbeitsblätter zum Korrigieren an die Kursleitung zurück. Daneben werden auch Forum, Chat, E-Mail und die Homepage genutzt. Die Kursleiterinnen und -leiter bieten zweimal wöchentlich 30 Minuten On-line-Präsenzzeiten für Fragen, dringende Korrekturen und Motivationshilfe an.

Ziele:

1. Die Sicherheit und die Freude am Lesen und Schreiben wach halten und vertiefen.
2. Das Arbeiten mit einer Lernplattform kennen lernen, um andere Weiterbildungsangebote auf E-Learning-Basis nutzen zu können.
3. Grundkenntnisse der Computerfachsprache erwerben; Computerkenntnisse erweitern.
4. Lesend und schreibend sich selbst reflektieren; selbstgesteuertes Lernen ermöglichen.

Anmerkung der Redaktion: Auf Wunsch der Autorinnen wird die Adresse der Website noch nicht öffentlich bekannt gegeben.